

# Spangenberger Zeitung.

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Geschenkt wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. — Beigesprecher Nr. 127. — Preis pro Zeile 0.90 RM. frei ins Dorf, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der heilige Alltag“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Poststallaten und Briefträger drogen 1.20 RM. Am Feste höherer Gewalt wird kein Schadenfahrt geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.  
Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig  
Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen  
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche  
Anzeigen gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1925 gültigen Preis-  
liste Nr. 3. Anzeigeannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.  
D. A. VIII 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer : Hauptchristleiter und für den Anzeigenpart verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 117

Sonntag, den 27. Scheidung 1936

29. Jahrgang.

## Bermögen der Sozialversicherung

Wirtschaft der Woche.

Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes hat sich die günstige Entwicklung der Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung im ersten Halbjahr 1936 fortgesetzt. Das Reinvermögen der Angestelltenversicherung stieg in dieser Zeit um 215,8 Millionen RM., bei der Invalidenversicherung um 116,3 Millionen RM. Zusätzlich ist die Zunahme mit 331,9 Millionen RM. fast doppelt so hoch wie im ersten Halbjahr 1935. Beide Träger der Sozialversicherung könnten dadurch wieder erhebliche Verträge für die Kapitalversorgung der Wirtschaft zu Verfügung stellen. Entgegen dem Vorhang, den die Finanzierung der Reichsaufgaben hat, sind die Mittel vorwiegend dem Reich durch Übernahme von Reichsanleihen zugeführt worden. Ende Juli ist mit 1061,4 Millionen RM. zum ersten Mal der Betrag von einer Milliarde RM. an Reichsanleihebedarf erreicht und überschritten worden. Hierdurch ist jedoch die jährliche Ausleihetätigkeit der Träger der Sozialversicherung nicht mehr in gleichem Maße, wie bisher, beeinträchtigt worden. Vor allem der finanzielle Anfang des Wohnungsbaus mit größeren Mitteln, als in den Vorjahren weggeschlossen. Die Bestände an Wohnungsaufbauposten haben sich um mehr als 50 Millionen RM. erhöht. Außerdem haben die Träger der Sozialversicherung, vor allem die Invalidenversicherung, Pfandbriefe übernommen. Ihr Pfandbriefbestand ist um 16,6 Millionen RM. angestiegen.

Für das eben begonnene, neue Geschäftsjahr der Rundfunkindustrie, zu dem die Funkausstellung alljährlich den Aufschwung bildet, läuft sich, wie die Wirtschaftsgruppe „Elektroindustrie“ mitteilt, schon jetzt feststellen, daß es eine, in jeder Beziehung günstige Entwicklung nehmen wird. Das schon seit dem Herbst 1935 zu beobachtende Ansteigen der Exportzahlen hat sich in diesem Jahre verstärkt fortgesetzt. Der Wert der im ersten Halbjahr 1936 exportierten vollständigen Empfänger ist um 38 Prozent höher als in der Vergleichszeit 1935. Bei einem Vergleich der noch stärker gestiegenen Stückzahlen muß berücksichtigt werden, daß der internationale Preisdruck am Weltmarkt unverändert angehalten hat. Dieser Exporterfolg ist in der Hauptstadt durch die sorgfältig durchdachten Kontrakte erreicht worden, die man, unter Beibehaltung der deutschen Qualitätsarbeit, auf Grund genauer Kenntnis der Auslandsmärkte, den ausländischen Forderungen angepaßt hat. Die diesjährige deutsche Apparate sind im Auslande besondere Zustimmung, was deutlich an dem hohen Eingang der Bestellungen und den dringenden Lieferwünschen zu erkennen ist. Auf dem Zulandmarkt ist festzustellen, daß nach dem schwächeren Geschäftsjahr 1935/36 ein kräftiges Ansteigen der Aufträge bemerkbar macht. Der Gesamtumsatz an Apparaten im Juli 1936 erzielte bei der Industrie gegenüber Juli 1935 eine Steigerung von 25 Prozent. Die Zahlen für den August liegen noch nicht vor, jedoch lassen die ersten Berichte erkennen, daß sie mit denen des Vorjahrs, zum mindesten übereinstimmen werden. Während vom Vollzugsjahr in der Zeit von August 1935 bis März 1936 610.000 Stück verkauft werden konnten, wurde in der Zeit vom April bis Juli 1936 mit 74.600 Stück fast wieder die Vorjahrssumme von 77.600 Stück erreicht. Die Vorbereitungen des neuen Rundfunkjahrs sind mit Torgut und großem Fleiß durchgeführt worden. Nach genaum Zentrum der Marktverhältnisse ist in allen Laboratorien des Hörfunks an ~~ausgewählten~~ nachgewiesen worden.

Die Thüringer Spielwarenfabrik, die etwa die Hälfte der gesamten deutschen Spielwarenproduktion auf sich vereinigt, erlebte in den letzten Monaten eine erhebliche Absatzsteigerung. Nach einer amtlichen Zusammenstellung belief sich der wertmäßige Absatz der Spielwarenfabrik — verglichen mit dem Durchschnitt der Jahre 1926—1929 — im April dieses Jahres auf 21,8 Prozent und im Mai auf 23,9 Prozent der Vergleichszeit, um sich dann im Juni auf 46,3 Prozent zu verbessern und im Juli noch weiter auf 58,9 Prozent zu steigen. Obgleich der Absatz, verglichen mit dem Fazettentwert, noch immer erheblich hinter dem Stand der Vorjahrzeit zurückbleibt, ist eine sehr starke Besserung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, denn im Juli 1935 lag der wertmäßige Absatz der Thüringer Spielwarenfabrik erstmals nur 26,4 Prozent und im Juli 1934 nur 22,6 Prozent des durchschnittlichen Absatzes von 1926—1929.

Die dritte Vorschätzung der deutschen Getreiderente liegt jetzt vor, und zwar vom Anfang September. Sie ist naturgemäß ungenauer als die beiden ersten Vorschätzungen und ergibt, gegenüber der Augustschätzung, eine Veränderung um 2,9 Prozent, die sich namentlich auf Roggen und Weizen verteilt. Nach der jüngsten Schätzung sind im Reich etwa 12,4 Millionen Tonnen Brotaufreide und etwa eine Million Tonnen Mengentreide zu erwarten. Im Durchschnitt der Jahre 1930—1935 hatten sich die Brotaufreide auf 12,5 Millionen Tonnen Brotaufreide und 0,7 Millionen Tonnen Mengentreide gestellt. Die gesamte Getreiderente wird im Reichsgebiet auf etwa 22,5 Millionen Tonnen geschätzt. Das sind 500.000 Tonnen mehr, als die Ernte des Vorjahrs erbracht hatte.

## Entscheidungsschlacht im Riedbachtal

### Abschluß der großen Herbstmanöver der deutschen Wehrmacht

Die großen Herbstübungen der deutschen Wehrmacht, bei denen erstmals seit 22 Jahren mehrere Armeekorps und alle Waffen einschließlich motorisierter Kampfverbände und der Luftstreitkräfte in engstem Zusammenwirken beteiligt waren, sind am Freitag mit einer großen Entscheidungsschlacht beendet worden. Um 10 Uhr vormittags griff das IX. (blaue) Armeekorps auf der ganzen Front die Sache ausgebauten „roten“ Hauptkampflinie an. Dieser frontale Angriff führte auf dem linken Flügel, wo die Geländeabschaffensherrschaft den Einsatz starker Panzerkampftruppeneinheiten beginnigte, zu einem schnellen Einbruch in die gegnerische Front. An dieser Stelle, den Höhen weithin anlaufenden, beobachtete auch der Oberbefehlshaber und Führer das prächtige Schlusslicht der großen Herbstübungen.

Der Reichsverteidigungsminister, der Befehlshaber der drei Wehrmachtsäste, ziviler Reichs- und Staatsminister, führende Persönlichkeiten aller Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung, die Gauleiter und Oberpräsidenten, in deren Gebiet sich die Übungen abspielten oder die teilnehmenden Truppen in Garnisonen liegen, viele Offiziere der alten Armee und der Reichswehr, unter ihnen die früheren Chefs der Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt, Chef des I.M. 67, Generaloberst Hesse und Generaloberst von Hammerstein, die Militärrattachés der in Deutschland vertretenen Länder und die übrigen Gäste der Mandatausstellung erlebten die Endphase dieses „Krieges in Frieden“.

Fünf Tage und vier Nächte haben die Truppen auf dem Übungsgelände, das mehr als 130 Quadratkilometer umfaßt und dessen Bodengestaltung unüberschaubar schwierigkeiten bei, bei Schwüle und empfindlicher Herbstfeuchte, bei Sonnenchein und Regen im Kampf getanzt. Die Manöverleitung hatte in monatelanger peinlicher Vorbereitung alle Vorbereitungen getroffen, die einen höchst interessanten Verlauf dieser großen Herbstübungen gewährleisteten und zu einem

### Musterbeispiel neuzeitlichen Bewegungskrieges

wurden, bei dem alle Kampfarten wechselnd zwischen den beiden Parteien in besonders interessanter Weise zur Darstellung kamen. Auflösung und Aufmarsch, Bewegungsgefechte, das heranführen rückwärtiger Kräfte, die Verlagerung des Kräfteverhältnisses innerhalb der Frontabschnitte und innerhalb der Parteien, das abschnittsweise Zurücksetzen und am Schlußtag die sorgfältig vorbereitete Verteidigung einer gut ausgebauten Stellung bzw. die Bereitstellung zum Angriff und die Durchführung dieses Angriffes unter Einsatz aller modernen Waffen — das war das Programm dieser inhaltatreichen Tage.

Wenn auch die Übung in so großen Verbänden in erster Linie die Führungsdurchführung diente, so entstanden doch bei der freien Durchführung der Manöver fortgesetzte Lagen, die selbständiges Handeln bis hinunter zur kleinsten Kampfeinheit, die Gruppe, verlangten. Dabei haben die Träger unserer Wehrmacht alle soldatischen Tugenden in höchster Weise bewiesen. Sie zeigten einen eisernen Willen zum Anshalten, Entschlossenheit und Gewandtheit; sie errungen die ihnen aufgelegten Strapazen beindruckend, wenn die Übung wurde völlig kriegsähnlich durchgeführt. Die erste Abschlußprüfung nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht und nach einer jährigen Dienstzeit hat den hohen Ausbildungstand, die vorzügliche technische Ausstattung und den glänzenden Geist der Truppen bewiesen. Die gezeigten Leistungen sind nur dadurch und durch die kameraschärfste Beobachtung zwischen Führung und Truppe möglich geworden. Alle, die Gelegenheit hatten, in diesen Tagen die neue deutsche Wehrmacht zu beobachten, nahmen die Überzeugung mit, heim, daß das deutsche Volk unter ihrem Schutz beruhigt seiner friedlichen Arbeit nachgehen kann.

### Erfolgreicher Großangriff

In der Nacht zum Freitag hatte die blaue Armee die roten Geschützvorposten auf die Hauptkampfslinie zurückgedrängt und unmittelbar vor dieser Linie angriffsbereit Stellungen bezogen. Das V. (rote) Armeekorps versuchte durch verstärkte Artillerieeinheiten und unter Verwendung von Gas die blaue Angriffsbereitstellung zu zerstören. Der Angriffserfolg hatte den Schwerpunkt, der am Donnersstag auf

### Flussschiffahrt von Paris streift

Der größte Binnenschiffahrtstrajekt Frankreichs ist abgelegt.

Paris, 26. September. Der auf Veranlassung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes proklamierte Streik der Flussschiffer, durch den die gesamte Schifffahrt im Hafen von Paris, des größten Binnenhafens Frankreichs, mit jährlichem Umschlag von 12 Millionen Tonnen stillgelegt ist, droht die Lebensmittelversorgung von Paris zu gefährden. Da nämlich die meisten Pariser Bäckereien

dem unten reitenden laag, auf seine rechten Flügel zur II. Division verlegt, da hier das einzigermaßen waldfreie, wenn auch hügelige Gelände den Einsatz der in der Nacht bereitgestellten Panzerwageneinheiten gestattete. Hinter dem Schwerpunkt hatte es zu gleicher Zeit seine Korps-Artillerie konzentriert. Die 6. Division östlich von Birken und die 19. Division in der Mitte der Front sandten weit aus weniger günstiges Gelände vor.

Die blaue Armee hat auf dem äußersten rechten Flügel einen Sperrverband gebildet, der die Aufgabe hat, diesen Flügel zu sichern. Zur vorderen Linie der 9. Division

sind liegen das 15. und 16. Infanterie-Regiment. Die Schützenlinien, die auf den Angriffsbesetzen waren, sind mit Drahtscheren ausgerüstet, da Rot in der Nacht seines Hauptkampflinie außerordentlich stark beschädigt und zahlreiche Türen und Hindernisse Panzerwagenfallen und Maschinengewehrbretter angelegt hat. Artilleriefeuer auf beiden Seiten kündet an, daß entscheidende Kampfhandlungen bevorstehen. Der stark Bodennebel verhindert zunächst den Einsatz der Luftstreitkräfte.

Kurz vor 10 Uhr brüllen die Schlände der blauen Batterien los, die die Artilleriestellungen der Gegner unter ein heftiges Feuer nehmen. Dabei werden die Grabenabschüttstellen der roten Artillerie eingenebelt, um sie an der Sicht zu verhindern. Wenig später hämmern auch die leichten und schweren Maschinengewehre los, und die ersten Schübenwellen des Angreifers gehen, soweit sie Gefang haben, in großen Sprüngen vor. Die rote Artillerie verlegt sofort ihr Feuer vor. Aus dem Nebel, der langsam über die rote Hauptkampfslinie zieht, steigen Leuchtflaggen empor, die der Artillerie die vordere Linie der eigenen Truppen zeigen sollen. Im Schutz des Nebels und gedeckt durch Buschwerk und dünne Waldstreifen, brechen plötzlich Panzerkampfwagen in mehreren Wellen vor, die überschreitend schnell die gegnerische Stellung zu streben, und gedeckt durch das günstige Gelände und Nebel bald die Hauptkampfslinie erreichen. Während ein Teil der Panzerkampfwagen-Einheiten in die gegnerische Artilleriestellung vordringt, rollen andere die rote Hauptkampfslinie auf.

Auch die Schübenwellen sind bis dicht an die feindlichen Stellungen herangefommen; nur in einem östwärts liegenden Waldgebiete behauptet sich der Gegner hartnäckig. Die Panzerkampfwagen, die in die Hauptkampfslinie eingeschwungen sind, werden hier von einem mörderischen Abwehrfeuer der Panzerwagenabwehrgefechte empfangen, die Rot hier eingesetzt hat, weil es auf dem engen bewaldeten Gelände offenbar mit einem Einsatz von Panzerkampfwagen gerechnet hatte.

Etwa nach einer Stunde ist der Angriff auf diesem Frontabschnitt sowohl vorgetragen, daß die leichten und schweren Infanteriewaffen und die Artilleriebeobachtungen vorgezogen werden können; gleichzeitig müssen natürlich auch alle Nachrichtenverbindungen vorverlegt werden, was sich mit bewundernswürdiger Schnelligkeit vollzieht. Ein ohrenbetäubender Schläfenalarm erfüllt das liebliche Tal; ununterbrochen rollen die Salven der leichten und schweren Artillerie, ein dröhnelndes Echo wider, dazwischen klingt das scharfe Tal-Tal der Maschinengewehre, das Krachen der Infanteriegeschüsse und das Knattern des Gewehrfeuers.

Nach erbittertem mehr als einstündigem Kampf sind die roten Verteidiger des Waldstückes gezwungen, die Stellung dem Angreifer zu überlassen. Nun greift auch die Kampfgeschwader des IX. AK. in den Kampf ein, die in Tieffliegern die zäh verteidigten Schützenlöcher der roten Partei zu säubern versuchen. Jagdstiegerstaffeln und Flak-Artillerie greifen in den Kampf ein. Die Entscheidungsschlacht, die auf diesem Frontabschnitt den Angriffserfolg unverzüglich gebracht hat, ist in vollem Gange, als zugleich mit den Kirchenglocken, die die Mittagsstunde ankündigen, das Signal „Das Ganze hält!“ gebläst wird.

Nach erbittertem mehr als einstündigem Kampf ist die Flussschiffahrt von Paris freigegeben. Nun kreisen auch die Kampfgeschwader des IX. AK. in der Stellung. Singend und guter Dinge streben die Truppen auf den Ammarastraßen oder den Verladestationen zu. Zum letzten Male jubelt ihnen die Bevölkerung zu, die die jungen Soldaten mit großer Herzlichkeit empfangen und mit Fürsorge betreut hat.

auf Zeiterinnerung eingetragen und wurde bei längerem Aufhalten des Streiks und dem damit verbundenen Aussetzen der Heizöl-Zufuhr das Bäckerfeuer verhindert.

Seit 14 Tagen saufen zwar Verhandlungen zwischen den Gewerkschaftsorganisationen und den Schiffahrtsgesellschaften statt, die sich aber verzögern, da die Reeder keine Lohn erhöhungen zugeschlagen wollten. Die Arbeitgeber wiesen besonders darauf hin, daß die Ihnen zugesagten Steuerermäßigungen und die Erlaubnis zur Erhöhung der Frachten nicht erfolgt seien.

# Besetzung Schanghais

## Schwarze japanische Vergeltungsmahnahmen

Noch der politischen Wörterblatt in Schanghai wurden mehrere hundert Mann japanischen Marineinfanterie gesandt. Ein Vertreter der internationalen Niederlassung hat dem japanischen Generalconsul sein Bedauern ausgedrückt. Der Generalconsul forderte die Verantwortung der internationalen Niederlassung auf, Maßnahmen zur Festnahme der am dem blutigen Aufschluss Schuldigen zu treffen.

Der Protest der chinesischen Behörden von Groß-Schanghai gegen die militärische Besetzung chinesischen Gebietes ist von den Japanern zurückgewiesen worden. Der Chef des japanischen Marine-Landsturms hat einen Auftrag erhalten, in dem er die Einwohner von Schanghai ernahm, Ruhe zu gewahren. Er kündigt an, daß die schweren Sicherheitsmaßnahmen aufzuhorchen bleiben sollen.

Außer dem Hongkong-Werke sperrten die Japaner auch das westlich gelegene Zentrum der Stadt und mehrere im Osten und Norden gelegene chinesische Viertel militärisch ab. Die Absicherung wurde durchaus kriegerisch durchgeführt. An jeder Straßenecke stehen Taxis mit bewaffneten Gesellen, durch die Straßen laufen patrouillierende Motorräder mit Waffenbewaffnungen im Beleidigung sowie zahlreiche Posten, während Fernsprecherabteilungen Feldtelefone aufstellen und Verbindungen suchen.

## Englands Reformvorschlag

### Eden über die Neubelebung des Böllerbundes

Die Böllerbundversammlung hat durch Beschluss die Frage der Reform des Böllerbundspaltes und im Zusammenhang damit die Prüfung des südamerikanischen Rückgriffspaltes von 1933 bis zum Abschluß der allgemeinen Aussprache zurückgelegt. Für die gegenwärtige Tagung wird wiederum auf die Einführung des Ausschlusses für Abrüstungsfragen verzichtet, diesmal mit der Begründung, daß die Einberufung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz von einigen Regierungen beabsichtigt sei. Dieser Beschluss beruht auf der Absicht der französischen Regierung, im Rat und in der Versammlung demnächst einen dahingehenden Antrag zu stellen. Als erster Redner der allgemeinen Aussprache erhält hierauf

#### Außenminister Eden

das Wort. Der englische Außenminister sagte, daß trotz der dichten Weltlage keine zwangsbedingte Kriegssachen vorhanden seien, wenn jede Regierung unbeschadet ihrer eigenen Ideale Duldsamkeit und Zurückhaltung gegenüber anderen übe. Für England belässt sich Eden zu den Zielen der Freiheit, der Individualität und des Friedens; man glaube auch nicht allzu laut betone.

Eine Aufspaltung der Nationen nach ihrem Regierungssystem in verschiedene Lager wäre verhängnisvoll.

Der Böllerbund könnte die Ziele seiner Gründer noch erreichen, wenn seine Mitglieder es ernstlich wollten. Die englische Politik werde sich weiter auf den Böllerbund gründen. Eden entwirkt dann ein ausführliches Reform- und Aktionsprogramm, dessen Grundgedanken Erweiterung des Mitgliederkreises und Herstellung vertrauensvoller Loyalität der Mitglieder sind.

#### Friedliche Vertragsrevision

Den Ausgangspunkt der Reformbestrebungen bildet das Versagen der kollektiven Aktionen der letzten Jahre. Um den Böllerbund zu einer wirklichen Vertretung der Weltmeinung und zu einem wirksamen Mittel der Friedenserhaltung zu machen, müsse man zwei Bedenken der Abseitsstehenden überwinden, die den Eindruck hätten, daß der Böllerbund erstens sie auf allgemeine Verpflichtungen

verwirkt, die sie nicht übernehmen würten, zweitens, und zweitens für eine Ordnung der Dinge eintrete, mit der sie nicht zufrieden seien.

Daher müsse den einzelnen Ländern die Möglichkeit gegeben werden, ihre Verpflichtungen genau zu umschreiben. Die englische Regierung erwarte große Vorschläge von National-Polen, vorausgesetzt, daß sie mit der Böllerbundstätung vereinbart seien. Darin könnten die Vertragstypen weitergehende Verpflichtungen übernehmen, als sie in der Zahlung enthalten seien.

England sei bereit, über einen solchen Palst für Westeuropa zu verhandeln. Was den Status quo betrifft, so werde er herangezogen werden, wenn die Länder wüssten, daß es friedliche Mittel gebe, durch die gerechte Aenderungen herbeigeführt werden könnten.

Artikel 10 bleibt eine Grundlage zwar nicht zur Auseinandersetzung von Änderungen, aber immerhin zu einer freien Aussprache und Prüfung, durch die zum mindesten ein moralischer Druck zur Abstimmung von Ungerechtigkeiten ausgeübt werden könnte.

Schließlich müsse auch Vorsorge für ein wirksames Eingreifen des Böllerbundes im Frußstadium eines internationalen Konflikts getroffen werden. Artikel 11, Absatz 1, bietet biegebare rechtliche Möglichkeiten, wenn die Regel der Einstimme so geordnet werde, daß die Zustimmung der streitenden Parteien nicht erforderlich sei. England legt großen Wert hierauf und würde seine Verantwortung vorübernehmen. Es wäre zweckmäßig, daß die Ratsmitglieder im voraus die Maßnahmen angeben, die sie in bestimmten Fällen zu treffen bereit seien.

#### Trennung zwischen Genf und Versailles

Neben dieser Verbesserung der Böllerbundsmaschine steht England aber auch nach einer Verbesserung der allgemeinen politischen Beziehungen. Es halte an dem Londoner Communiqué von Ende Juli fest, wonach Vertreter gewisser Regierungen prüfen sollen, ob Schritte zu einer europäischen Regelung unternommen werden könnten. Auch für diese Ziele sei die Mitarbeit aller erforderlich. Man werde diese Mitarbeit aber nur gewinnen, wenn die Aufstehenden überzeugt seien, daß sie im Böllerbund Gerechtigkeit erlangen könnten und daß es deshalb in ihrem Interesse sei, ihm anzugehören.

Eden sprach sich schließlich ohne nähere Begründung für die Trennung der Böllerbundsfahrt von den Friedensverträgen aus.

Zu den wirtschaftlichen Fragen übergehend, bezeichnete er es als den Wunsch der englischen Regierung, die sich anbahnende wirtschaftliche Erholung zu erleichtern

und zu beschleunigen und normale Finanz- und Wirtschaftsbeziehungen wiederherzustellen.

Reif zur Größerung und Untersuchung durch die gegenwärtige Versammlung sei die schon im vorigen Jahre von dem englischen Vertreter aufgeworfene Frage des Zugangs zu den Rohstoffen. Er regte eine unparteiische Sachverständigenuntersuchung an, die von England unterstützt werden würde.

Zum Schluß seiner etwa einstündigen Rede behandelte Eden die Rüstungsfrage. Es ging aus von der englischen Aufrüstung, die England für eine nationale Pflicht halte, und die fortgesetzt werden müsse, bis ein internationales Abkommen über die Begrenzung und Heraushebung der Rüstungen zustande kommt. Einem solchen Abkommen würde England seine volle Mitarbeit nicht versagen. Eine wirkliche Aufrüstung hätte sich aber nicht nur auf das militärische, sondern auch auf das geistige Gebiet zu erstrecken. Einem etwaigen Rüstungskampf, der nur das Übergewicht einzelner Hochgerüste festigen würde, könne England nicht mitmachen. Ein leicht zu erreichendes Ziel sei die Öffenerlegung der Rüstungsausgaben, worüber bereits ein Abkommenentwurf besteht.

#### Eine Rede des Madrider Außenministers

Nach Eden sprach in der Böllerbundversammlung der Außenminister der Madrider Regierung, del Pavo. Er behauptete, daß sein Land von Madrid eine Einigung in seine inneren Angelegenheiten zu befürchten habe. Die Ereignisse der letzten Zeit beweisen die Misserfolge der Organisierung der kollektiven Sicherheit. Die Niederla-

mungsfürstformel sei eine juristische Ungeheuerlichkeit, die die rechtsmäßige Regierung auf eine Stufe mit den bestien stellt". So wie die Niederla-mungsfürstformel behandelt werde, sei sie eine Blockade der Spanischen Regierung und dies obwohl das gestellte Vorauskommen nicht wirtschaftlich funktioniere. Leichtere, so schrieb, ein ungeheuerliches Rechtswesen verlor, das sie bei ihrer Erhebung noch nicht gehabt habe.

#### Sitzung des Böllerbundsrates

Aufhebung der österreichischen Finanzkontrolle. Der Böllerbundsrat nahm in der Danziger Sitzung auf dem Vorschlag des englischen Außenministers folgenden Beschluß:

"Der Rat hat die Mitteilung der polnischen Regierung über ihr auf Wunsch des Rates und unter seinem Namen aufgenommenen Besprechungen über Zwischenfall, der sich bei dem Besuch des deutschen Ministers 'Leipzig' in Danzig im Juli 1936 ereignet hat, prüft. Er dankt der polnischen Regierung und insbesondere dem Minister für seine Mitteilungen zur Belebung dieses Zwischenfalls für ihre Kenntnis von dem Meinungsaustausch zwischen der polnischen und der österreichischen Regierung und insbesondere der Erklärung der deutschen Regierung und insbesondere des Ministers für seine Amtsführung, daß sie mich nicht gehabt habe, in einer mit dem Staat der Republik Danzig unvereinbarten Weise zu handeln. Er betont noch einmal sein Vertrauen für den Böllerbundsrat, der aus Danzig und erklärt sich von seiner Amtsführung aus befriedigt. Er hat die feste Hoffnung, daß die vorgenommenen Maßnahmen von den bestellten Regierungen getroffen werden, um die Wiederkehr jedes Zwischenfalls als erledigt zu betrachten."

Anschließend stimmte der Rat dem Entschließungsantrag entweder über die Beendigung der österreichischen Finanzkontrolle zu. Darin wird der Rücktritt des Böllerbundsrats in Österreich ab 1. Oktober genehmigt und der Böllerbundsvorstand entschlossen, entsprechend dem Protokoll vom 1932 der Böllerbundsrat bei der Nationalbank ein Ende zu setzen.

Die Entschließung erinnerte andererseits daran, daß nach dem Protokoll von 1932 der Rat das Recht habe, wenn er es mit Rücksicht auf die Finanzlage Österreich für notwendig halten sollte, wieder Böllerbundsrat einzusetzen.

#### Nanking lehnt Verantwortung ab

Schon wieder ein Zwischenfall.

Die chinesische Regierung nahm jetzt Stellung zu dem Zwischenfall in Schanghai, bei dem ein japanischer Oberst und mehrere Matrosen verletzt bzw. getötet worden waren. Die chinesische Regierung erklärt, daß man nicht der Verantwortung nicht belassen könne, weil sich der Vorfall in der internationalen Niederlassung abgespielt habe. Angeklagt des Ernstes der Lage habe sie jedoch die Schanghaier Stadtwacht angewiesen, den japanischen Behörden bei der Untersuchung des Attentats nachgehende Unterstützung angeboten zu lassen.

Eine Reisegesellschaft japanischer Journalisten bemühte bei ihrer Ankunft in Tientsin einen Reisegesellschaft. Die angestellten Nachforschungen führten zur Aufstellung einer Leiche in der Nähe des Eisenbahndamms bei der legenden Station vor Tientsin. Die Untersuchung ist noch im Gange. Chinesische Mitrailleure behaupten, daß der ganze Reisegegellschaft schwer betrunken gewesen sei, daß man einen Unfall annehmen könne. Angeklagt ist Hochspannung zwischen China und Japan sind jedoch die Folgen dieses Todesfalls noch nicht zu übersehen.

Der japanische Generalconsul in Nanking überreichte in Auftrag seiner Regierung im chinesischen Außenministerium eine Note, in der die Aufmerksamkeit der chinesischen Regierung auf die Zwischenfälle in Haifa und Schanghai gerichtet wird. Wie aus japanischen Kreisen vorausgesetzt, enthält die Note auch die Forderung an Nanking, die Garantie gegen eine Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle zu übernehmen.

Über die Reling des Schiffes, das Hamburg zustrebte, sagt: "Ich habe auch schlecht geschlafen!"

"Du hast zweimal gegessen!"

"Und du zuviel getrunken!"

"Es ist besser!" entgegnete Charly weise. "Was ist in deinem Traumbild los?"

"Auf dem Schiffe, auf diesem vorzüglichsten Raften, der mich je getragen hat..."

"Das Schiff kennst dich nicht!" fällt Charly ein, "Vielleicht würde es sich das dann noch überlegen!"

"Unterdrück mich nicht immer! Also höre, alter Junge, zwei Schwestern sind auf dem Schiff..."

"Eine ältere und eine jüngere!"

"Woher weißt du das?" fragt Paul erstaunt. "Weil es immer so ist, es müßten denn Zwillinge sein!"

Paul denkt nach und nickt dann. "Du bist kluger als ich dachte!"

"Was du nicht alles merbst! Also halte dich nicht länger bei der Vorrede auf ... die jüngere gefällt dir!"

"Das hast du wieder erraten. Es konnte doch auch ältere sein!"

"Mit zwanzig Jahren gefallen einem nur jüngere Schwestern, das mußt du dir merken!"

"Wieder recht! Also, ich sage dir, ein Mädel ... groß, schlank, so ungefähr wie meine Größe, rassisig, sportlicher. Ein schönes, offenes Züge ..." "

"Blond?"

"Nein, dunkelbraun. Und eine reizende Sprache. Groß und klar. Alles ist so sauber und adrett an dem Mädel. Klug scheint sie auch zu sein!"

"Aha, dein Traumbuch..."

"Traumbild, bitte!"

"Dein Traumbild hat schon gemerkt, daß du ihr nicht ganz gleichgültig bist!"

"Nein, umgedreht, daß sie mir nicht gleichgültig ist!"

"Und du hat sie gelächelt!"

"Wahrhaftig, das hat sie getan! Und wie sie gelächelt hat!..."

Gestern folgt

## Kompanie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsdiktat: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C I

3. Fortsetzung

Paul und Charly sandten so herzliche Worte wie noch nie. „Junge...!“ sagt die Tad Tottel zu dem Sohne. „Und... wenn dir drüber ein feines Mädchen gefällt... aber ein ganz feines muß es sein... nicht so ein robustes, herbes Dienstmädchen... nein... so richtig eine Dame... dann bring' sie ruhig mit als Braut! Mutter wird sich freuen, wenn eine Schwiegertochter ins Haus kommt. Jung gefreit, hat noch niemand gereut!“

„Aber Tad, eine so... sehr seine Dame... ich hatte mir meine Frau eigentlich anders vorgestellt. So gefund, hübsch, mit roten Waden... und groß und stattlich... nicht so sehr fein...!“

„Junge...! Groß und stattlich bist du selber. Nein, zu dir paßt was ganz Zartes!“

„Doch, was mir so durch die Arme rutscht... nee, nee, alter Herr, das kommt du von mir nicht verlangen.“

„Du muß ja nicht, du brauchst dir ja auch keine mitszubringen!“ sagt Tad sani, und dann schieden sie.

Die jungen Männer sahen nicht die Tränen in den Augen der Väter, sie hörten nicht, wie beide seufzten und im Augenblick eigentlich recht unglücklich waren.

Bis sich Otto aufmachte und sagte: „Es ist schon richtig so!“

Paul und Charly fuhren mit dem Auto zum Hafen, und der alte Diction, der Chauffeur, war ganz weich, als er dem jungen Herrn zum letzten Male die Hand reichte.

Endlich war der Augenblick da.

Sie hatten die Paßkontrolle passiert und standen auf den Planken der „Queen Mary“.

Aber sie hatten noch Angst und standen wie zwei Olgößen an der Reling, starrten an Land und fürchteten jeden Augenblick, daß ein Polizist an Bord kommen würde.

Als die Maschinen stärker zu arbeiten begannen, als die Sirene schrill die Abreise ankündigte, da sang es ihnen wie Muß in den Ohren.

Ein Ruck ging durch den Schiffskörper.

Charly und Otto starrten sich an.

Wahrhaftig... die „Queen Mary“ fuhr. Da sanken sich beide glücklich in die Arme und machten dann lange Nasen nach dem Lande zu.

Wochen später!

Sie sind in Southampton!

Es ist Ende Oktober, das Wetter ist unfreundlich und dicker Nebel liegt über der Stadt.

Sie kommen aus einem Sonnenlande, die beiden jungen Männer, und ihnen gefällt es hier nicht.

Charly sagt: „Schleunigst weiterreisen!“

Und Paul stimmt ihm zu.

Auf dem Schiffe hatten sie zwei junge Amerikanerinnen kennengelernt, die aber erst England kennenlernen wollten, und so nimmt man denn Abschied. Paul gibt ihre Adressen an, sagt ihnen, daß sie erst nach Mecklenburg fahren und von dort Berlin zusteuern werden, um mit ihnen wieder zusammenzutreffen.

In Berlin will er den Rat eines erfahrenen Reisebüros einholen, um den Winter dort zu verbringen, wo es um diese Jahreszeit in Deutschland schön ist. Die Väter haben ihnen von den Bayerischen Alpen, von den Sächsischen Bergen, von der Sächsischen Schweiz vorgeschwärmt. Nun, man wird sehen.

Herzlich nimmt man Abschied voneinander, sagt sich allerlei Artigkeiten, ein wenig Traurigkeit ist auch dabei... und dann ist's vorüber.

Es geht nach Deutschland.

1.

Auf der Fahrt von Southampton nach Hamburg.

„Charly... mein Traumbild ist auf dem Schiffe!“

Charly guckt Paul misstrauisch an und deutet sich dann

# Aus der Heimat

Spangenberg, den 26. Scheidung 1936.

## Kampf den Schädlingen

Der Sinn der Erzeugungsschlacht ist nicht nur der, mehr zu erzeugen und dem deutschen Boden den höchstmöglichen Ertrag abzugeben, sondern es ist weiterhin, daß darüber hinaus feststehend Ertragsverlust vorzubringen und ihn zu mindern. Es ist widerum, die Erzeugung zu erhöhen, wenn nicht Sorge getragen wird, den Ertrag der Arbeit bis zum Verzehr und Verbrauch in der Menge und Güte zu erhalten. Es gibt ungähnliche Lebewesen tierischer und pflanzlicher Art, auf und unter der Erde, in Baum, Erde und Felsen, in Städtchen, Speicher und Scheune, und den Wäldern, die unablässig dem Erzeugen und den Vorräten Schaden zufügen. Planvoll muß an die Niederkämpfung oder wenigstens an die möglichste teilweise Verminderung dieser Feinde des einzelnen wie der gesamten Erzeugung irgendeiner Weise ein Schaden für alle. Am schlimmsten ist es, wenn Werke der Ernährung verstreichen. 1½ Milliarden RM ist der Goldwert der Ernährungsmitte, die jährlich verderben. Wie groß der Schaden sein kann, lehrt folgendes: Ein Hühnerpaar hat in etwa 180 Nachkommen, deren Nahrungsbedarf sich in einem Jahr auf rund 17 Zentner Speck beläuft. Ein Hühnerpaar zeugt jährlich 360 Nachkommen, die 18 Centner Geflügel erfordern. Ein Hühnerpaar bekommt jährlich 200 Nachkommen, die 600 Centner Brot vertragen. Eine erwachsene Ratte frisst jährlich im Wert von 1,20 RM, mit ihren Nachkommen frischt sie also Waren von über 1000 RM. Wenn man bedenkt, daß die Ratten nicht nur verschiedene Nahrungsmitte verzüglich, sondern auch verschiedenes Krankheitsseime aus Menschen und Haustiere übertragen, so ist die Ratte wohl das schädlichste Tier der Erde. Ihre Bekämpfung ist ebenso wie die Ausrottung aller anderen Schädlinge eine wichtige Kulturaufgabe.

**Abschied von Spangenberg.** Wieder ist ein halbjahr vergangen und wieder rufen die Arbeitsmänner des Reichsarbeitsdienstlagers Spangenberg zur Heimfahrt. Der gefierte Abend vereinigte sie noch einmal in den Räumen des „Schützenhauses“, um Abschied voneinander und von der Börgerchaft zu nehmen. Bei Tanz und humoristischen Vorträgen verließ der Abend sehr angeregt und der Rateneinwirkt sehr übrig zur Erhöhung der Stimmung. Dieser Jahrgang hatte es meisterhaft verstanden, mit der Bevölkerung richtig Kontakt zu werden, dazu kommt noch, daß sie durch ihre tatkräftige Hilfe beim Einbringen der Ernte bei der ländlichen Bevölkerung einen Stein im Brett“ haben. Heute nun werden sie uns verlassen und manchmal wird der Abschied sehr schwer fallen. Doch die Zeit breitet weiter — und in wenigen Tagen wird ein neuer Trupp hoffnungsfroher junger Menschen hier zum Erfüllen ihrer Arbeitsdienstpflicht eintreffen. — Den Scheidenden aber rufen wir ein herzliches Lebewohl zu und hoffen, daß sie die Tage in Spangenberg nie vergessen mögen.

**Kurse für Volksmusik.** Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ plant bei genügender Beteiligung auch in Spangenberg Kurse für volkstümliches Musizieren durchzuführen. In Frage kommen folgende Musikinstrumente: Mundharmonika (Obersextinstrument I in C-Dur), Mundharmonika (Tubinstrumente in C-F-Stimmung mit Blechring und 4 Hiffläufen), Altordoneon (möglichst mit 24 Hiffläufen), Laute, Gitarre, Mandoline, Blockflöte (Sopran C oder Alt D). Die Teilnehmergebühr beträgt für den Lehrgang je 10 Stunden 3.— RM. Anmeldungen nehmen die Kraft-Dienststellen umgehend entgegen.

**Hausmeister und Küster Konrad Lösch 60 Jahre.** Seinen 60. Geburtstag feiert am morgigen Sonntag Konrad Lösch, Hausmeister des Stifts und Kirchenmeier, dessen Name in unserer Vaterstadt einen guten Rang hat. Als Sohn eines ehrenbaren Schuhmachermeisters geboren, erlernte er nach seiner Schulzeit ebenso das Handwerk seines Vaters. Im Jahre 1900 wurde er als junger Mann von dem Vorstand der Münden Stiftungen Spangenberg als Vorleser in den beiden Häusern Sonnenhaus und Hospital St. Elisabeth berufen. In dieser langen Zeit hat er die Insassen und Pfründner der Häuser in vielen Andachtshandlungen durch seine Vorlesungen religiös erbau und seelisch betraut. Vor nunmehr 25 Jahren wurde ihm auch von dem Kirchenvorstand unserer Evangelische St. Johannes das Amt des Küsters übertragen. Auf dieses Amt hat er stets in Treue zu seinem Glauben und zu seiner Kirche verwaltet. Dem Stift steht er seit 1912 als Hausmeister vor. Eine Reihe von Jahren gestaltete er dem engen Kirchenvorstand an. Dem Gesangverein „Liedertafel“ hat er als erfrichter Tenorsänger schon über 40 Jahre die Treue gehalten. So können wir über sein seiteriges Leben schreiben: Nur treu! — Wir gratulieren unserem lieben, pflichtgetreuen Konrad Lösch, der im Becheln unserer Zeitung ihr Leser ist, zu seinem Ehrentag und wünschen ihm weiter beste Gesundheit und erfolgreiche Arbeit im Dienste unserer Kirche.

**Rechtsbelehrung in den Schulen.** Um in der Jugend noch früh an das für das Leben im Volksgenossen notwendige Rechtsgefühl zu wecken und das für das Leben in der Kollegengemeinschaft notwendige Rechtsverständnis anzubauen und zu fördern, wird es durch eine Verordnung des Sachsischen Ministeriums für Volksbildung allen Lehrern der Volks-, beruflichen und höheren Schulen zur Pflicht gemacht, bei allen geeigneten Gelegenheiten Rechtslehren, das in den Unterricht aufzunehmen. — Es ist zu hoffen, daß dieses Beispiel Sachsen auch in anderen Ländern baldigst Nachahmung findet.

**Nach Ruhdorf zum Winzerfest.** Die legte Wochenendfahrt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am 10. und 11. Oktober zum Winzerfest nach Ruhdorf. Hier sollen noch einmal 800 Kurbesitzer die Sorgen des Alltags vergessen und auf froher Fahrt die Schönheiten unseres Vaterlandes genießen. Die Eisenbahnfahrt, 1 Mittagessen, 2 Abendessen, Übernachtung

und Frühstück und ein großes Weinfest mit buntem Programm kostet nur 14.— RM. Anmeldungen sind bei den Dienststellen umgehend abzugeben.

**Gulda.** In Eichenzell war vor einigen Tagen ein 80-jähriger Einwohner von einer Fliege gestochen worden. Nachdem jetzt ein Wundärzt kampflos hinzutreten war, mußte der Mann in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Letzter waren alle ärztlichen Bemühungen erfolglos; der Bedauernswerte starb an einer schweren Blutvergiftung.

**Wernigerode.** Ein Personenzugwagen aus Leipzig, in dem sich außer dem Lenker zwei Wernigeroder Frauen befanden, fuhr nachts in der Nähe von Wernigerode beim Ausweichen vor einem ihm entgegenkommenden Kraftwagen mit voller Wucht gegen einen Baum. Bei dem Aufprall wurden die beiden Frauen auf der Stelle getötet. Der Fahrer mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden.

## Die Eröffnung der Autobahn Breslau-Liegnitz-Kreisbau

Übertragung durch den Rundfunk.

Am Sonntag, vormittags 11 Uhr, findet in Anwesenheit der Spitzen von Partei und Staat die Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Breslau-Liegnitz-Kreisbau statt. Die Feierlichkeit wird auf alle deutschen Sender übertragen.

## Heftige Gesichte in Palästina

84 Araber im Kampf gefallen.

Bei Jenin in Palästina kam es zu einem Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und einer größeren arabischen Freiheit, in den Flugzeuge eingeschlagen und bei dem die Araber große Verluste erlitten. Ein Flugzeug wurde durch die Araber abgeschossen, der Pilot konnte gerettet werden. Ein zweites Flugzeug stand bei Nabulus still.

Bei Nabulus wurden schwätztische Russen von arabischen Außändischen überfallen. Nach einem längeren Gefecht, in dem die englischen Truppen durch sechs Kampfflugzeuge unterstützt wurden, konnten die Araber in die Flucht geschlagen werden. 44 Araber blieben tot auf dem Platz. — In einem weiteren Kampf an den Sased-Hügeln in Galiläa wurden 40 Araber getötet.

Auch bei Hebron kam es zu einem Gefecht, in dem ein englischer Offizier verletzt wurde.

## Die Ozeanflüge der Lufthansa

Die bisher gesammelten Erfahrungen.

Frankfurt a. M. 25. September. Mit dem Luftschiff „Hindenburg“ traf auch der Direktor der Deutschen Lufthansa, Freiherr von Gablenz, aus den Vereinigten Staaten kommend wieder in Deutschland ein. Bekanntlich hat Freiherr von Gablenz persönlich den ersten erfolgreichen Post-Probeluftzug mit dem Flugboot „D. 18“ über den Atlantik durchgeführt. Er erklärte bei seiner Ankunft in Frankfurt, daß von zwölf bis zum nächsten Sommer erlaubtes Fliegen in diesem Jahr vier Probeflüge erledigt werden sollen.

Die bisher erzielte Geschwindigkeit habe 22 Stunden und 20 Minuten von Land zu Land betragen. Das Ziel sei, diese Flüge in 16 Stunden auszuführen. Neben den beiden jetzt benutzten Flugbooten würden zwei neue Maschinen erbaut werden, die speziell für die Überquerung des Nordatlantik bestimmt seien. Diese neuen Maschinen würden mit vier Röhrenmotoren ausgestattet werden.

Freiherr von Gablenz sieht die Möglichkeit, Passagierflüge über den Nordatlantik zu unternehmen, zunächst nicht für gegeben. Mit den neuen Flugbooten werde es allerdings möglich sein, den einen oder anderen Passagier mitzunehmen. Auf absehbare Zeit werde jedoch die Durchführung des Passagierdienstes über den Ozean den Zepelin-Luftschiffen vorbehalten bleiben müssen, die den Passagieren weit größere Bequemlichkeiten böten, als sie je auf einem Flugzeug geboten werden könnten.

## Moskau erteilt Instruktionen

Dimitroff dirigiert die französische Kommune.

Der Generalsekretär der französischen Kommunistischen Partei, Thorez, wollte in Moskau, um sich neue Instruktionen bei dem Jaren der Weltrevolution zu holen. Der Krakauer Illustrierte Kuriere berichtet, Thorez habe Besprechungen mit Dimitroff und Manuilsky gehabt und habe auch Stalin in Tschitschi besucht.

Bei den Besprechungen habe man beschlossen, die Aktivität der Kommunistischen Partei in Frankreich, insbesondere in der Schwerindustrie und in der Armee, zu verstärken, aber die Volksfront mit den Sozialistischen zu zur Klärung der Situation in Spanien aufrechtzuhalten.

Die Kredite für die französische Kommunistische Partei erhöhten, und gleichzeitig habe Moskau eine stärkere Unterstützung der spanischen Kommunisten durch Entsendung von Freiwilligen, insbesondere von Fliegern, und durch Lieferung von Waffen gefordert.

## Im Schlepptau Moskaus

Paris bellagt den sowjetrussischen Verrat

Der Beschluss der Völkerbundversammlung, die Bevollmächtigung der abessinischen Abordnung für Gen anzuerkennen, wird in Paris als schwerer Schlag für die französische Politik empfunden. „Litvinow hat den Völkerbund torpediert“, schreibt das „Journal“ in dreispaltiger Schlagzeile und stellt dann fest, daß es die Sowjets gewesen seien, die die Anerkennung der abessinischen Abordnung verlangt hätten. Diese Befriedigung gegenüber der Regierung Roms drängte Italien aus dem Völkerbund und schalte es von jeder europäischen Zusammenarbeit aus. Der Sendling Stalins habe also erreicht, die bevorstehende Zusammenkunft der Westmächte zum Scheitern zu bringen. „Der Sturmangriff der Sowjets gegen die Nationen des Westens hat vor der Genfer Versammlung vollen Erfolg gehabt“, schreibt u. a. der nach Gen entstandene Außenpolitischer des Blattes. „Der Triumph der Sowjets und die Niederlage der großen Westmächte, das ist die wirkliche Bedeutung dieser unverhofften Farce in Genf.“

Litvinow hat alle Münstrisse, die zur Beliegung des abessinischen Falles erwogen wurden, torpediert, und zwar ganz einfach aus dem Grunde, weil Sowjetrussland nicht die Schaffung eines Blocks der vier Westmächte dulden könnte; welch ein Triumph in dem Spiel der Sowjetrussen, gleichzeitig Noten aus der internationalen Aktion anzuschließen, London in flagrant bei seinem Konflikt mit Rom zu passen, sich als Schluß des Völkerbundes, der Gelegenheit und als Anführer der Reihe der kleinen hinzustellen.“

Auch der Außenpolitiker des „Excelsior“ stellt fest, daß nach dem bedauerlichen Verlust des Völkerbundes nun keine Aussichten mehr für die Fünfmächtekonferenz und für eine Reform des Völkerbundes bestehen. Er trifft dann in bitteren Worten die Aktion der Sowjetrussen in Genf, Frankreich bleibe nun nichts anderes mehr übrig, als nach dem Scheitern noch Achtstaaten zusammen der Westmächtekonferenz sich auf den in dem Briefwechsel vom 1. April 1936 zwischen England, Belgien und Frankreich vorgesehenen gegenläufigen Verlauf zu berufen.

Der „Matin“ schreibt, es sei hauptsächlich auf die Anträge Litvinows zurückzuführen, wen es zu diesem Besuch des Völkerbundes gelommen sei. Litvinow sei der Sieger des Tages. Er habe endgültig das Projekt einer Fünf-Mächte-Konferenz torpedieren wollen. Nach der Niederlage der großen Mächte, die bereits anfangen, ihr Spiel zu durchschauen, bemühten sich die Sowjetrussen, unter den kleinen Mächten eine solide Anhängerchaft zu bekommen. Seit fünf Tagen arbeiteten die Vertreter Moskaus in Genf hinter den Kulissen gegen Frankreich und England, denn Sowjetrussland, dessen Stern im Westen Europas im Niedergang sei, versuche nun, seine zerstrende Tätigkeit anderswo auszuüben.

Der „Tour“ erkennt klar die wahre Absichten der sowjetrussischen Machthaber, wenn das Blatt schreibt, daß was Moskau will, sei der Krieg des französischen Soldaten gegen den deutschen Soldaten! Er hofft damit, zwei Dinge mit einem Schlag zu erreichen: die gefürchtete deutsche Macht zu schwächen und Frankreich in einen Krieg zu verwickeln, um so die Stunde für die bolschewistische Weltrevolution heraufzuführen. Der „Tour“ stellt zum Schlusse fest, daß sich der französisch-sowjetrussische Beistandspakt bisher für Frankreich einzigt und allein in folgender Weise ausgewirkt habe: „Zum Innern durch die Arbeiteraufstände, die Frankreich dem Rücken entgegenführen und draußen durch wiederholten Vertrag, eine Lage, die für Frankreich und Europa jeden Tag schwieriger und bedrohlicher wird!“

Die „Journée Industrielle“ schreibt, nachdem man lange Zeit nach besten Kräften die Einrichtung des Völkerbundes unterhielt habe, könne man heute sich nicht mehr täuschen: Genf arbeite gegen den Frieden, und es sei ganz gleich, ob das aus Irrtum oder aus Schwäche geschiebe, die Tatsache genüge.

## Frankreich will einlenken

Entsendung eines Sonderbeauftragten nach Rom?

Der römische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ will erfahren haben, die französische Regierung habe beschlossen, sofort einen Sondervertreter nach Rom zu entsenden, um Mussolini zum Verbleiben im Völkerbund zu überreden. Dieser Schritt folge einem dramatischen Zwischenfall, in dem der französische Botschafter in Rom, Graf de Chabrun, verwirkt sei.

Noch bevor der ganze Bericht über die Völkerbundentscheidung in Rom am Mittwoch eingetroffen sei, habe Chabrun eine dringende Botschaft der französischen Abordnung in Genf erhalten. Er sei angefeindet worden, denn der Duce sofort die Stellungnahme der französischen Regierung darzulegen und ihm die Versicherung zu übermitteln, Frankreich werde alles in seinen Kräften Stehende tun, um die Angelegenheit bestreitig zu regeln. Chabrun sei jedoch frant gewesen und habe nach Genf telegraphiert, sein Arzt habe ihm verboten, das Bett zu verlassen. Hierauf habe die französische Regierung beschlossen, ihn zu ersehen und einen führenden Politiker nach Rom zu entsenden.

Die Befreierte, dessen Name nicht bekanntgegeben werde, werde voraussichtlich die Führung mit dem italienischen Außenministerium aufrechterhalten, bis ein neuer französischer Botschafter in Rom eingetroffen sein werde. In französischen Kreisen hoffe man, daß der Sondervertreter Blums das Verbleiben Italiens im Völkerbund zu verhindern bringen werde.

Der französische Korrespondent des Londoner Blattes berichtet, daß zwischen Mussolini und den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Englands am Donnerstag in Rom Unterredungen stattgefunden hätten. Der Duce habe hierbei ein „unnachgiebiges und zurückhaltendes Wesen“ an den Tag gelegt.

In halbmilitärischen Kreisen in Rom werde betont, daß Mussolini der Ansicht sei, nicht Italien, sondern die französische und die britische Regierung hätten einen Schlag in Genf erlitten. Diese beiden Mächte hätten dem Duce bestimmte Versicherungen abgegeben, die sie jedoch nicht hätten erfüllen können.

Der französische Botschafter in Rom werde betont, daß Mussolini der Ansicht sei, nicht Italien, sondern die französische und die britische Regierung hätten einen Schlag in Genf erlitten. Diese beiden Mächte hätten dem Duce bestimmte Versicherungen abgegeben, die sie jedoch nicht hätten erfüllen können.

Das beweise, daß Frankreich und England nicht wütsten, wie sie den Völkerbund führen sollten. Allgemein glaube man, daß Italien den Völkerbund nicht verlassen, aber die Zusammenarbeit mit Frankreich würtig in jeder Form ablehnen werde. Das könne bedeuten, daß die italienischen Beamten aus dem Völkerbundsekretariat zurückgezogen würden.

## Schwarzes Brett der Partei.

Sonderzug zum Bücheberg.

Meldungen für den Sonderzug nach dem Bücheberg nimmt bis Sonntag, vormittags 11½ Uhr, Pg. Drsgruppen-Geschäftsführer Kleinschmidt in seiner Wohnung (Bürgertor) entgegen.

Der Ortsgruppenleiter.

## Bereinskalender

Gesangsverein „Liedertafel“ Spangenberg  
Heute Abend um 19 Uhr: Gesangstunde im Ratskeller.  
Der Vereinsführer.

# Endkampf um den Alcazar

## Verzweiflungstat der Marxischen

Den neuesten Nachrichten aus Burgos infolge soll eine Vorhut der nationalen Truppen mit den roten Militärs vor den Toren Toledo in einer Entfernung von 500 Metern vom Alcazar in ein heftiges Gefecht geraten sein. Die nationalen Flugzeuge, denen es immer wieder gelingt, über dem Alcazar Lebensmittel abzuwerfen, haben Flugblätter abgeworfen, in denen sie den heldenhaften Verteidigern des Alcazars auftrümpfen, doch ihre Befreiung unmittelbar bevorsteht.

Aus Madrid wird ein Verzweiflungsalt gemeldet, der den auf Toledo marschierenden nationalistischen Abteilungen den Weg verlegen soll. Am Mittwochabend haben die roten Streitkräfte die Schenken der Stanwerte des Hinterlandes überdeckt, der in den Tag mündet, eröffnet. Unter furchtlosen Gefecht für Minuten. Unter furchtlosen Waffen in das 3 Kilometer oberhalb von Pamplona liegende Tal, wo die Nationalen umfangreiches Kriegsmaterial, vor allem Geschütze, hinzugezogen hatten. Nach der Madrider Meldung, hat man sich über die Wirkung dieser fast sadistisch anmutenden Wahnworte noch keine Nachricht. Doch hoffen die Roten, ihre Feinde erschöpft zu haben.

## Angriff auf deutsches Eigentum

In das Reich der Deutschen Arbeitsfront und in die Deutsche Schule in Madrid drangen rote Milizen gewaltsam ein, durchsuchten sämtliche Räume und entwendeten auch die Alten.

Gegenüber hat der deutsche Geschäftsträger in Madrid persönlich sofortige Verwahrung eingeleget, die Rückgabe der gestohlenen Sachen sowie Garantie für wirtschaftliches deutsches Eigentum gefordert. Der Staatssekretär des Madrider Außenministeriums hat daraufhin wiederholt sein Bedauern ausgesprochen, wobei er bestreit, daß die Raubstachungen durch die Behörden veranlaßt worden waren. Außerdem scherte er erneut den Schutz des deutschen Eigentums sowie die Verbüßung der Schuldigen zu.

## Roter Gegenangriff zurückgeschlagen

Was das Hauptquartier der Nationalisten in Valladolid mitteilt, haben die Südstreitkräfte auf ihrem Vormarsch den wichtigen Knotenpunkt Aquila, den zwischen Badajoz und Cordoba liegt, besetzt. Der heftige Widerstand der Marxischen wurde durch Artilleriefeuer gebrochen. Die Gegner erlitten schwere Verluste. An der Toledo-Front wichen die Truppen des Generals Franco einen heftigen Gegenangriff der Roten zurück. Die Marxischen hatten 78 Tote zu verzeichnen.

## Fehlschlag des Verzweiflungstags

### Keine Entlastung der Roten vor Toledo

Die furchtbare Verzweiflungstat der spanischen Marxisten an der Toledofront hat nach allen aus dem Kampfgebiet vorliegenden Meldungen den Madrider Machthabern nicht den erwarteten Erfolg gebracht. Wohl ist offenbar der Vormarsch der nationalistischen Truppen durch die Schleusenöffnung zeitweise ins Stocken geraten, und die Streitkräfte des Generals Franco dürfen durch die hereinbrechende Nacht auch Verluste an Menschen und Material erlitten haben, trotzdem aber ist die Lage der

Am Sonntag, den 27. und Montag, den 28. September

## Kirmesfeier in Bergheim

La Musik. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es laden freundlich ein  
Gastwirt Berge die Kirmesburschen

## Spangenberg-Elbersdorfer Raiffeisenverein

lädt ein zur  
Generalmitgliederversammlung

am Sonntag, den 27. September 1936, um 17 Uhr im Gasthaus "Grüner Baum".

Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Um 17-18 Uhr Vortrag und Begehung seitens des Herrn Diplom-Landwirtschaftslehrers Uhlig.

Frohn, Vorsitzender.

Die Mitglieder des Reichsnährstandes werden gebeten, sich an diesem Vortrag recht zahlreich zu beteiligen.  
Der Ortsbauernführer.

Zu vermieten eine

## Wohnung Wohnung

bestehend aus drei oder fünf Zimmern.  
Die Räume eignen sich auch für ein Geschäft. Nebenräume sind reichlich vorhanden.  
Geschw. Engheroth

mit 4 Räumen ab 1. Nov. zu vermieten. Mietpreis 15 RM per Monat.  
Andreas Schmidt  
Klosterstraße

## Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 27. September: Dr. Koch



## Was sagen Sie zu Spanien?

sagte man Hase am Stammtisch. „Spanien? Spanien? Sie meinen wohl wegen der Stierkämpfe?“ antwortet unser Held verdattert.

Na, da gab's ein Hallo, als sich herausstellte, daß Hase wieder mal von nichts wußte! Man zog ihn so auf, daß er rot wurde wie ein Briefkasten und sich schleunigst empfahl . . .

## Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Da weiß man, was passiert, und fühlt sich nicht blamiert!

Noten kaum weniger schwierig geworden, ungefähr sechs Kilometer vor der Stadt befinden sich die ersten Stellungen des heranmarschierenden Generals, dessen Artillerie eine lebhafte Tätigkeit entfaltet. Der hervorragende Kampfesmut der im Alcazar eingeschlossenen Kadetten ist nach wie vor ungebrochen. Sie haben durch Buntspur noch am Donnerstag dem nationalistischen Oberkommando in Burgos verichtet, daß sie bis zum Siege aushalten würden. Sie könnten so lange den Alcazar halten, wie es nötig sein würde. Ihre Stellung sei heute nicht schwieriger als in den ersten Tagen der Belagerung.

In Salamanca fand eine Befreiung der führenden Generale der Nationalisten statt, bei der die wichtigsten Schlüsse bereits des bevorstehenden Angriffs auf Madrid gefaßt wurden. Zwischenzeitlich wird die Lage in Spaniens Hauptstadt von Tag zu Tag schwieriger. Der Militärgouverneur von Madrid hat Anweisung gegeben, die Wasservorräte zu ergänzen, damit ein Absehbares der Wasseraufzehr durch die Nationalisten wirkungslos würde.

Am Donnerstag, den 1. Oktober 1936 von 10 bis 13 Uhr findet in der Gemarke nordwestlich Elbersdorf bei Spangenberg auf den Biebewellen am Rosenberg das diesjährige Schafschäßen der Gendarmerie- und Gemeindepolizeileitungen des Kreises Melsungen statt.

Sicherheitsmaßnahmen werden durch Aufstellen von roten Flaggen sowie durch Posten mit roten Flaggen durchgeführt.

Meldungen, den 21. September 1936.

Der Landrat.  
J. B. Meier.

## Bekanntmachung

Auch in diesem Winterhalbjahr sollen wieder in Melsungen, Spangenberg, Felsberg und Beleßförth

## Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung

abgehalten werden.

Die Zahl der Unterrichtsstunden beträgt 100. An den Kursen können selbständige Handwerker und Handwerkerinnen, auch Gehilfen über 22 Jahre, teilnehmen.

Die Teilnehmergebühr beträgt 20 RM. Anmeldungen sind bis zum 10. im Gilhart (Oktober) 1936 an die

## Kreishandwerkerschaft Melsungen

(Feierabendhaus der DAF) zu richten.

Die Teilnehmergebühr ist bei der Anmeldung zu zahlen.

Meldungen, den 25. im Scheibung 1936.

Siebert,  
Kreishandwerksmeister.

## Für den Winter

wollen auch die Landwirte wieder ihre Zeitung haben, darum bestellen sie ab 1. Oktober die für die ländliche Bevölkerung wertvolle

## Spangenberger Zeitung

Einen interessanten Bericht über den Vormarsch von Toledo liefert ein Mitarbeiter des Nürnberger "Werderländer Tidende". Der Berichterstatter teilte mit, er mehrfach unter dem Kriegsmaterial, das den Spaniern abgenommen wurde, Gewehre sowjetrussischer Herstellung waren und in Merito hergestellte Munition gehabt. Beide habe auch einen Luftkampf zwischen nationalen und sowjetrussischen Fliegern stattgefunden. Bei der Einnahme von Torrelas hängten die Roten ihrer Flucht die meisten Häuser in Brand gestellt und wurden ausgedünkt. Zahlreiche Siedlungen im Bereich der Stadt wurden ausgebombt. Zahlreiche Straßen erinnerten an die wilden Orte der Marxischen. Ihre Flucht sei schließlich so überstürzt gewesen, daß die leichtgelegten Geiseln nicht mehr ermordet wurden.

Es habe sich ein surchbarer Trupp die eingesperrten Frauen, Männer und Kinder aus dem Kellergefängnis gerettet hatten. Durchsetzbarer Anblick aber habe sich bei der Evakuierung von Toledo gezeigt. Die ganze Stadt sei zerstört und der Hafen ist von einem schrecklichen Gestank bestanden, der verstaubt und verbunden und den vielen unbewohnten Leichen erfüllt.

Ein weiterer wichtiger nationalistischer Anblick ist aus Huesca gemeldet. Nach der Einnahme des Ortes sind noch ein weiterer den Adel und die Kirche verhaftet und der Palast gebaut. Die ganze Stadt sei zerstört und der Hafen ist von einem schrecklichen Gestank bestanden, der verstaubt und verbunden und den vielen unbewohnten Leichen erfüllt.

## Südamerikanische Staaten für Burgos-Regierung

Der Genfer Sonderberichterstatter des "Welt" berichtet, daß eine Befreiung der in Genua versammelten Vertreter der südamerikanischen Staaten stattgefunden habe. Sechs dieser Vertreter hätten sich für die Anerkennung der Regierung in Burgos ausgesprochen. Die Gründung der Anerkennung der Burgos-Regierung, die augenblicklich auch in den südamerikanischen Hauptstädten verhandelt wird, würde jedoch nicht in Genua zur Erde rufen werden. Derselbe Berichterstatter gibt außerdem bekannt, daß die Vertreter der südamerikanischen Staaten beschlossen haben sollten, die südamerikanischen Außenminister in seiner Rede zu sprechen, würde der spanische Außenminister in seiner Rede zu sprechen.

## Rüdtritt Azanas

Der Sender Sevilla berichtet, daß der Präsident der spanischen Republik, Azana, sein Amt niedergelegt habe. Er wurde interimistisch von Martinez Barrio vertreten. In Barcelona sind drei Leutnants des Infanterieregiments von Badajoz, die am Montag zum Tode verurteilt worden waren, erschossen worden. Das Volk gerichtet auf außerdem einen Hauptmann und zwei Leutnants der gleichen Formation zum Tode und einen Zeugnanten zu lebenslanger Haft verurteilt.

Die Enteignung und Aufteilung des landwirtschaftlichen Besitzes in roten Spanien wird, wie aus Madrid verlautet, beschleunigt durchgeführt. Am Dienstag hat das Amt für Landwirtschaftsreform 70 Besitzungen in der Provinz Madrid und 50 in der Provinz Guadalajara, darunter ein Gut des Bischofs von Madrid und einige Farmen des Grafen Romanes, als Vollseigentum erklärt und landwirtschaftlichen Arbeitergenossenschaften übertragen. Die Sowjetisierung wird also von den roten Regierung eifrig betrieben.

Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Familien Hoppach**  
**Familie Möller**

Spangenberg, den 26. September 1936.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 27. September 1936:

Michaelisfest

16. Sonntag nach Trinitatis:

Kollekte: Michaelisopfer für die Innere Mission

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10½ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann, Beileß und Abendmahl

Vormittags 9 Uhr: Hospital: Pfarrer Höhendorf, Beileß und Abendmahl

Elbersdorf:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höhendorf, Beileß und Abendmahl

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst

Schnellrode:

Nachmittags 2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann, Beileß und Abendmahl

Bischofssode:

Vormittags 9½ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann, Beileß und Abendmahl

Landfeld:

Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Beileß und Abendmahl: Pfarrer Dr. Bachmann, Beileß und Abendmahl

Spangenberg: Sonntag nachmittag: Pfarrer Höhendorf, Evangel. Frauen

1/23 - 1/24 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtkirche

1/25 - 1/27 Uhr: Festversammlung in der Stadtkirche

Kirchliche Vereine

Diensstag abend 8 Uhr: Ev. Jugendchor im Stift